



# Hohenburg Museum

Marktplatz 16 – Homberg (Efze)

# Ein Rundgang

## Steckbrief zur Burg

Wilhelm Dilich erwähnt in seiner hessischen Chronik von 1605, dass König Carl um 780 in seinem Reich Festungen anlegen ließ, damit sein Volk sich gegen die Angriffe der Sachsen schützen konnte: So auch in Homberg. Im 9. und 10. Jahrhundert herrscht die Abtei Hersfeld über die Hohenburg. Mit dem Erstarren der thüringischen Landgrafen wird die Burg ab 1190 auf friedlichem Weg von der Abtei gelöst und in die Landgrafschaft eingebunden, jedoch nur bis 1247. Die Thüringer sterben aus, die Landgrafschaft wird aufgeteilt. Sophie, die Tochter der Heiligen Elisabeth, sichert Hessen für ihren minderjährigen Sohn Heinrich. Die Burg Homberg wird landgräfliches

Vorderseite: Luftbildaufnahme der Hohenburg, Enghalsflasche (Grabungsfund)

Amt, das Rittergeschlecht der Hohenburger verwaltet Amt und Burg.

Im Laufe der Jahrhunderte wird die Burg zu einer der vier stärksten Festungen in Hessen ausgebaut, sie sichert den Handelsweg von Köln nach Leipzig auf dem Abschnitt „Die Langen Hessen“. Sie gilt als uneinnehmbar. Im hessischen Bruderkrieg (1469) zwischen Ludwig und Heinrich schlichtet der dritte Bruder und Erzbischof Hermann von Köln die Fehden. Er erhält Amt und Burg Homberg zum Nießbrauch. Teile der Burg lässt er abreißen und errichtet ein Renaissanceschloss. Im 30-jährigen Krieg leiden Stadt und Burg unter schrecklichen Zerstörungen und Gräueln. Gegen die Waffentechnik am Ende des Krieges können Burgen

nichts mehr ausrichten. Bei Angriffen in 1636 und 1648 wird die Burg zerstört. Die Burg wird aufgegeben und verfällt im Laufe der Jahrhunderte.

Ab 1881 kümmert sich der Homberger Verschönerungsverein um die Burg und den Hausberg, er wird parkähnlich ausgestaltet. Mit geschichtsbewussten Hombergern beginnt Dr. Georg Textor 1936 mit der Ausgrabung der Burg, Mauern werden freigelegt und Funde gesichert. Die Burgberggemeinde wird gegründet, sie sorgt für Instandsetzungen, pflegt die Anlage und erforscht die Burggeschichte. Eine Burg ohne Bergfried? Von 1952 bis 1958 wird der Burgturm errichtet. Der Burgbrunnen? Brunnenspezialist Dr. Rainer Nier-Glück gräbt

ihn von 1997 bis 2001 aus 7.000  
Funde werden geborgen, do-  
kumentiert und archiviert.

Das Museum wird gegründet und im  
November 2004 in der Freiheiter Straße  
26 eröffnet. Ein prächtiges neues und  
endgültiges Quartier findet das Mu-  
seum am Marktplatz 16 am 15.3.2019  
in der ehemaligen Engelapotheke.



Merian, Burgansicht 1605



Siegel des Rentwich de Hohenburg, 1162

Münzfunde auf dem Schlossberg



1952-58 Homberger Bürger bauen sich einen Bergfried



# Das Museum



Engelapothek, Sitz des Burgbergmuseums seit 2019

## Raum 1: Die Rekonstruktion der Burg

Hier bildet ein Modell der Burg um 1500 die Hauptattraktion. In jahrzehntelanger Forschung haben Kenner mittelalterlicher Burgen die Burg rekonstruiert. Die technischen Daten dieser Arbeit bilden die Grundlage für das Modell und dreidimensionale Ansichten der Hohenburg. Alte Stadt- und Burgansichten ergänzen die Sammlung. Eine Tafel mit den wichtigsten Daten gibt einen Überblick über die historischen Ereignisse um die Burg. Das Inventarverzeichnis von Rentmeister Antonius Klotz aus dem Jahr 1619 führt das Mobiliar und die Ausstattungen in allen Kammern und Sälen der Burg auf. Das Verzeichnis vermittelt einen Eindruck vom Leben auf einer Burg.

In einer Vitrine sind Keramikfunde aus der Brunnenausgrabung ausgestellt. Sie spiegeln die Vielfalt der keramischen Gebrauchsgegenstände. Archäologe M.A. Marius Kröner (Universität Bamberg) fügte einige Scherben zu fast vollständigen Objekten zusammen, jedes Stück trägt eine Archivnummer, aus der Fundort, Beschreibung und Datum des Fundes ermittelt werden können. Eine weitere Vitrine enthält Nachdrucke alter Folianten aus dem 17. Jahrhundert mit Hinweisen auf die Burg und Abbildungen, so

Wilhelm Dilich: Hessische  
Chronica (1605),  
Matthäus Merian: Topographia  
Germaniae Hessen 1655

Wilhelm Dilich: Landtafeln  
hessischer Ämter zwischen  
Rhein und Weser (1607 - 1625)



Bronzesiegel des Burgkaplans



Rekonstruktion Palas, Torturm und Zwinger um 1500, Nordansicht



## Raum 2: Die Burg im 30-jährigen Krieg

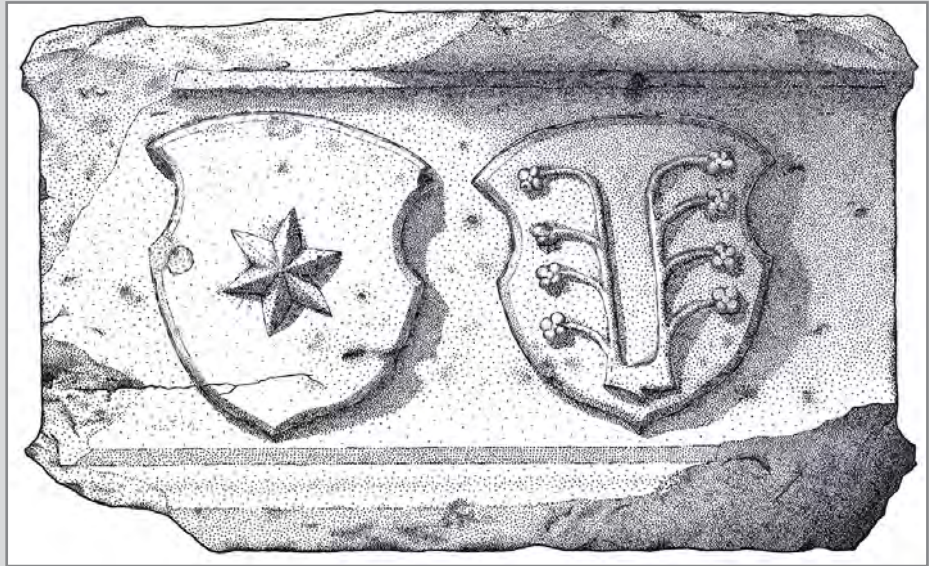
Hier erläutern Tafeln die geschichtlichen Ereignisse und das Schicksal der Burg im 30-jährigen Krieg. Im Mittelpunkt steht der einmalige Bild- und Wortbericht des Johann Daniel Homagius über die letzten Kriegshandlungen (Belagerung, Beschießung und Rückeroberung der Burg) im Januar 1648. Auf den Friedensvertrag zwischen dem siegreichen hessischen Generalwachtmeister Carl Rabenhaupt und dem unterlegenen kaiserlichen Obristleutnant Jaques Gerard mit seiner ungewöhnlich humanen Gesinnung wird besonders hingewiesen. In Vitrinen geben Kanonen- und Gewehrkugeln, Fragmente von Degen und Stichwaffen, die im Burg-

brunnen geborgen wurden, Einblicke in das Kriegshandwerk. Hammerköpfe, Meißel, Werkzeuge und Gerätschaften aus Eisen stehen für spätmittelalterliches Handwerk.

In einem stilisierten gotischen Bogen sind Bruchstücke von Fenster- und Türstützen, Gewände- und Dekorsteine sowie ein Sandstein mit den Wappen der Familie von Dalwigk und der Grafen von Ziegenhain ausgestellt.

### Raum 3: Leben auf der Burg

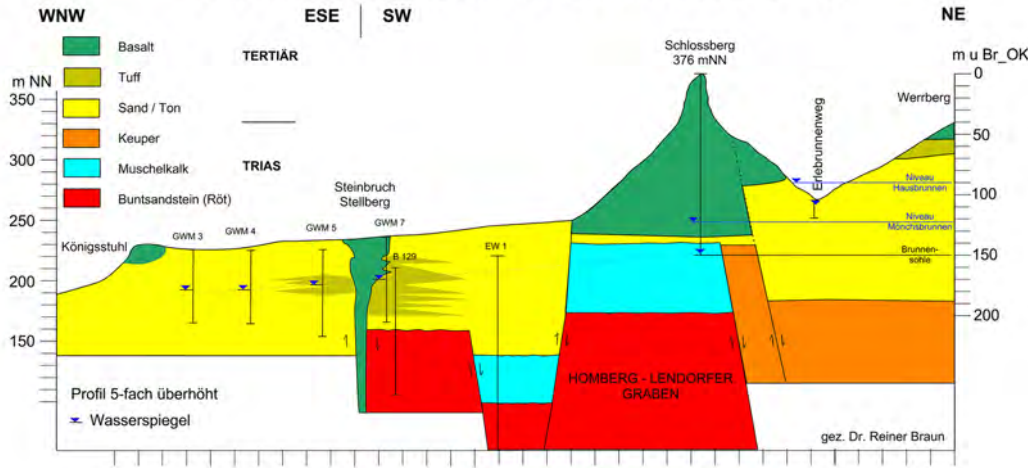
Die Besucher finden hier Informationen über die Wasserversorgung der Burg im Mittelalter. Eine Schautafel beschreibt, wie die Bewohner Wasser aus Quellen am Fuße des Berges heranzuholen und in Zisternen sammelten.



Sandstein mit den Wappen der Familie von Dalwigk und der Grafen von Ziegenhain  
(Zeichnung MA Marius Kröner)



### PROFILSNITT DURCH DEN HOMBERGER SCHLOSSBERG



Erst 1605 ordnet Landgraf Moritz von Hessen den Bau eines Brunnens an.

Tafeln illustrieren das Abteufen des Schachts, die acht Jahre andauernde schwere Arbeit der Bergmänner und die enormen Kosten.

Weitere Tafeln und ein Film informieren über das Freilegen des völlig verschütteten Brunnenschachtes von 1997 bis 2001 mit dem technischen Ablauf, den finanziellen Herausforderungen sowie über die außerordentlich schwierige Arbeit des Brunnenspezialisten Dr. Rainer Nier-Glück. Mit Stolz weist der Verein darauf hin, auf der Hohenburg den weltweit tiefsten, bis auf die Sohle ausgemauerten und in Basaltgestein gehauenen Brunnen zu haben. Der jetzige Zustand des Brunnens mit



seiner Wasserautomatik und der Ausleuchtung des Schachts wird illustriert.

Weiter werden Keramiken, Werkzeuge und Gefäße gezeigt, die einen Einblick in das mittelalterliche Burgleben geben. Schwerpunkt sind hier jedoch die eisernen Ofenplatten, die in noch gut erhaltenem Zustand an der tiefsten Stelle des Brunnenschachtes geborgen und deren Herkunft, Hersteller und Alter nach intensiver Forschung ermittelt werden konnten. Die Platten sind zu einem Ofen zusammengefügt, bildliche Ergänzungen ersetzen fehlende Teile.



Ofenplatten, Fundstücke aus dem Brunnen



Keramik Ofenplatte

## Galerie:

Hier sind auf einem Monitor alte Fotografien von den Ausgrabungsarbeiten der Burg zu sehen. Ab 1936 räumten geschichtsbewusste Homberger den Schutt der Jahrhunderte ab, legten nach alten Ansichten und Grundrissen Mauern, Treppen und das Brunnenhaus frei. Auch den Bau des Burgturms (1952 bis 1958) illustrieren alte Fotografien. Wir empfehlen einen Aufstieg auf die Burg. Von dort oben genießt man einen herrlichen Blick in die nordhessische Landschaft mit Dutzenden von Dörfern und ausgedehnten Wäldern. Im Dezember leuchtet der Turm als riesige Adventskerze weit ins Land.

Ausgrabungen am Brunnenhaus in den 1930ern  
daneben das Brunnenhaus heute (mit Burgmodell)





## Impressum:

Herausgeber: Burgberggemeinde Homberg (Efze),  
Marktplatz 16

34576 Homberg (Efze)

Mehr Informationen:

Telefon 01525 603 5507

[www.burgberggemeinde-homberg.de](http://www.burgberggemeinde-homberg.de)

Redaktion: Alfred Uloth

Gestaltung: Rolf Mänken

Herausgabe des Museumführers unterstützt von  
Benjamin Hucke, Homberg

## Öffnungszeiten des Museums:

Dienstag und Mittwoch 10 bis 12 Uhr

Donnerstag 15 bis 17 Uhr

Samstag 10 bis 16 Uhr

Sonntag 14 bis 17 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Weitere Öffnungszeiten und Führungen im Museum  
und auf der Burg nach Vereinbarung.

Die Burg ist frei zugänglich, auch hier wird kein  
Eintritt erhoben.

Homberg (Efze) 2019

Letzte Seite: Blick vom Schlossberg über die Stadt

